

VERTRAULICH
bis zur Feststellung des
schriftlichen Ergebnisses der
letzten nicht öffentlichen
Ausschusssitzung durch
die/den Vorsitzende/n!

Stadt Heidelberg
Dezernat I, Kämmereiamt
Tiergarten Heidelberg gGmbH

**Entwicklung des Tiergartens Heidelberg;
Bau eines Elefantenhauses**

Beschlussvorlage

Beschlusslauf!
Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Zustimmung zur Beschlussempfehlung	Handzeichen
Haupt- und Finanzausschuss	30.11.2005	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	
Gemeinderat	15.12.2005	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

1. *Die Tiergarten Heidelberg gGmbH erhält im Haushaltsjahr 2007 für die Finanzierung des Neubaus eines Elefantenhauses einen Investitionszuschuss von 1.250.000 €. Diese Mitfinanzierung/Unterstützung dient der nachhaltigen Sicherung der Aufgabenerfüllung.*
2. *Für die Zusage des Zuschusses wird eine außerplanmäßige Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 1.250.000 € genehmigt. Die Deckung erfolgt durch Kürzung der Verpflichtungsermächtigung bei Haushaltsstelle 2.7210.950000.020 (Sanierung Deponie Feilheck).*
3. *Für ein Darlehen in Höhe von 1.250.000 € wird die Stadt Heidelberg – vorbehaltlich der Genehmigung durch das Regierungspräsidium – die Bürgschaft übernehmen.*

Anlagen zur Drucksache:	
Lfd. Nr.	Bezeichnung
A 1	Grundriss neues Elefantenhaus
A 2	Schnitt neues Elefantenhaus

Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 30.11.2005

Ergebnis der nichtöffentlichen Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 30.11.2005

9.1 Entwicklung des Tiergartens Heidelberg; Bau eines Elefantenhauses

Beschlussvorlage 0376/2005/BV

Es melden sich zu Wort:

Stadträtin Dr. Trabold, Stadtrat Lachenauer, Stadtrat Nimis, Stadtrat Cofie-Nunoo, Stadtrat Gundel

Nach einer ausführlichen Präsentation über die durchgeführten (Bau-)Maßnahmen sowie die finanzielle Entwicklung des Tiergartens seit 1998 beantworten Herrn Schmidt und Herrn Dr. Wünnemann detaillierte Fragen der Stadträte zur Finanzierung des Neubaus des Elefantenhauses.

Zum jetzigen Zeitpunkt betragen die Sponsoringeinnahmen rund 85 T€; bei einer aktiveren Werbung ist man zuversichtlich den in der Vorlage genannten Betrag mit 500 T€ - auch über Sachspenden – zu erreichen. Es ist beabsichtigt alle 2 Jahre gemäßigte Eintrittspreisanpassungen durchzuführen, die gleichzeitig mit investiven Maßnahmen gekoppelt werden. Die von Herr Stadtrat Nimis angeregte Durchführung einer Lotterie zu Gunsten des Elefantenhauses scheitert (noch) an rechtlichen Hürden.

Herr Stadtrat Lachenauer merkt an, dass auch bei der Stadt ein jährlicher Zinsaufwand von 50 T€ für das Investitionsdarlehen entsteht.

Ein weiteres Abschmelzen des Tierbestandes ist laut Herrn Dr. Wünnemann nicht geplant; nach dem Weggang der Nashörner sollten die Elefanten als Großtiere unbedingt gehalten werden, um nicht stärkere Besucherrückgänge – wie Frankfurt - in Kauf nehmen zu müssen.

Der geplante Neubau der Straßenbahn führt im Bereich des Spielplatzes zu einer entsprechenden Begradigung; als Ersatzmaßnahmen wurden daher bereits kleinere Spieleinheiten über das gesamte Zoogelände verteilt errichtet.

Mittelfristig ist auch über eine Erweiterung auf das Gelände des Reitvereins nachzudenken; damit wäre eine fußläufige Erreichbarkeit des Zoos von Bergheim/Wieblingen aus gegeben.

Der Haupt- und Finanzausschuss empfiehlt dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

- 1. Die Tiergarten Heidelberg gGmbH erhält im Haushaltsjahr 2007 für die Finanzierung des Neubaus eines Elefantenhauses einen Investitionszuschuss von 1.250.000 €. Diese Mitfinanzierung/Unterstützung dient der nachhaltigen Sicherung der Aufgabenerfüllung.*
- 2. Für die Zusage des Zuschusses wird eine außerplanmäßige Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 1.250.000 € genehmigt. Die Deckung erfolgt durch Kürzung der Verpflichtungsermächtigung bei Haushaltsstelle 2.72 10.950000.020 (Sanierung Deponie Feilheck).*
- 3. Für ein Darlehen in Höhe von 1.250.000 € wird die Stadt Heidelberg – vorbehaltlich der Genehmigung durch das Regierungspräsidium – die Bürgschaft übernehmen.*

gez.

Oberbürgermeisterin Beate Weber

Ergebnis: Zustimmung zur Beschlussempfehlung
Enthaltung 1

Sitzung des Gemeinderates vom 15.12.2005

Ergebnis: mehrheitlich beschlossen
Nein 1 Enthaltung 5

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Unmittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

**Nummer/n:
(Codierung)**

QU 2

Ziel/e:

Investitionen fördern, die einen gleichermaßen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nutzen aufweisen

Begründung:

Das Bildungs- und Erholungsangebot des Tiergartens weist mit niedriger finanzieller und sozialer Schwelle eine herausragende soziale Bedeutung für Familien und Familienverbände auf. Die heterogene Besucherstruktur des Tiergartens, in der alle Bevölkerungsschichten und -gruppen (besonders auch Familien, Behinderte, ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger) generationenübergreifend vertreten sind ermöglichen die Pflege eines gesunden sozialen Klimas. Die Präsentation von Tieren aus unterschiedlichen Kontinenten lässt die Erfahrung eines Ausschnitts aus der weltweiten Fauna ohne einen ökonomisch und ökologisch bedenklichen Erlebnistourismus zu.

KU 1

Ziel/e:

Kommunikation und Begegnung fördern

Begründung:

Die Bildungs-, Erlebnis- und Erholungsinhalte des Leistungsangebotes des Tiergartens fördern in hohem Maße die Kommunikation und Begegnung innerhalb und zwischen den Altersgruppen bzw. Generationen sowie zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen. Außerdem wird durch die Internationalität der Besucher die Begegnung zwischen den Kulturen gefördert.

SOZ 5

Ziel/e:

Bedarfsgerechter Ausbau und flexible Gestaltung des Betreuungs- und Freizeitangebotes, der Spiel- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche

Begründung:

Das öffentliche Freizeitangebot sowie die Spiel- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche gewinnt in einer zunehmend medien- und konsumorientierten Gesellschaft als Ausgleichsfaktor zunehmend an Bedeutung. Der Tiergarten leistet dazu einen wesentlichen Beitrag und verknüpft zudem spielerische Elemente mit Wissens- und Erfahrungsvermittlung.

2. Mittelbar betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes im Sinne eines fachübergreifenden Ansatzes

**Nummer/n:
(Codierung)**

SOZ 7

Ziel/e:

Integration behinderter Kinder und Jugendlicher

Begründung:

Der Tiergarten wird stark von behinderten Kindern und Jugendlichen, aber auch von behinderten Erwachsenen, frequentiert. Das Erlebnisangebot des Tiergartens ist für diese Personengruppe weitgehend uneingeschränkt zugänglich. Zudem wird körperliche Wahrnehmung und Erfahrung der Tierwelt ermöglicht (z. B. Streichelzoo).

- Nummer/n:
(Codierung)** **Ziel/e:**
UM 6 Biotop und Artenschutz unterstützen
Begründung:
Der Tiergarten trägt durch Tierhaltung (Hamsterzuchtstation, Teilnahme an 24 Erhaltungszuchtprogrammen), wissenschaftliche Qualifikation (Führung des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms für Goldkatzen, Leitung der Spezialistengruppe für Eulen und durch eigene Naturschutzprogramme (WAPCA) in besonderer Weise zum Arten- und Biotopschutz in der Region und International bei. Er unterstützt dadurch die Stadt Heidelberg bei der Erfüllung der Agenda.
- Ziel/e:**
UM 8 Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern
Begründung:
Durch das Beispiel von ressourcensparenden Konzepten und dem Einsatz regenerativer Energien, durch Energielernpfad, umweltpädagogische Programme und Beschilderungen fördert der Tiergarten das Umweltbewusstsein nachhaltig.

Begründung:

A) Ausgangslage

Der Tiergarten Heidelberg gehört nach der Flächengröße (rd. 11 ha) zu den kleineren, nach seiner Besucherzahl (Durchschnitt 1999 - 2004: 406.000 Besucher/Jahr) zu den mittleren Einrichtungen in Deutschland. In der Region ist der Tiergarten die einzige Einrichtung, die mit ihren Großtieren (Elefanten, Löwen, Tiger etc.) ein entsprechend breites Präsentations- und Erlebnisspektrum aufweist.

Der Tiergarten hat in seiner 75-jährigen Geschichte verschiedene Entwicklungszyklen durchlaufen, die naturgemäß von den jeweiligen Geschäftsführern geprägt wurden. Bis zu dem letzten Wechsel der Geschäftsführung in den Jahren 1998/1999 hatte der Tiergarten in einzelnen Bereichen (z. B. Küstenpanorama, Raubtierhaus) einen positiven Entwicklungsstand erreicht. Gleichzeitig waren jedoch auch in mehreren Bereichen (u. a. durch die Haltungsdichte) beachtliche Defizite in der Tierhaltung (z. B. Elefantenhaltung) zu verzeichnen. Dies ergab sich zum einen aus den gewandelten Anforderungen in diesen Bereichen aber auch aus einer Entwicklungsstagnation.

Durch die zunehmende Fokussierung der universitären Zoologie auf Molekularbiologische Themen wächst dem Tiergarten inzwischen auch die Beratungsfunktion für Behörden (Zoll, Polizei und Veterinärämter) zu.

B) Weiterentwicklung seit 1998

Jeder Tiergarten mit der klassischen 4-teiligen Aufgabenstellung: Bildung, Erholung, Natur-/Artenschutz und Forschung benötigt eine permanente Entwicklung/Veränderung, um sein Leistungsangebot interessant und nachfragefördernd zu gestalten sowie den wissenschaftlichen und praktischen Entwicklungen in den Aufgabenfeldern gerecht zu werden.

Mit dem Wechsel in der zoologischen Geschäftsführung im Jahr 1998 wurden die Entwicklungs-/Veränderungsziele neu herausgearbeitet und nach Zustimmung der Gesellschafterversammlung mit der Umsetzung begonnen. Das Ergebnis wird nachfolgend komprimiert dargestellt:

Ziel: Bildung

Intensive, umfassende und attraktive Bildung für Individualbesucher und Besuchergruppen (Schulklassen etc.)

Umsetzung:

- Aufbau einer Gruppe ausgebildeter Zooführer (Info-Ranger), die inzwischen rd. 1000 Führungen/Jahr durchführt.
- Aufbau Betrieb einer Zooschule, die ein kind-/schülergerechtes Bildungsangebot bereitstellt. Inzwischen ist die Zooschule in private Trägerschaft (Verein Initiative Zooerlebnis e. V.) übergegangen. Im Jahr 2005 werden fast 15.000 Kinder betreut.

Ziel: Naturerlebnis/Erholung

Interessante, tierschutzgerechte Präsentation eines ausgewogenen Ausschnitts der Fauna für ein ansprechendes Naturerlebnis. Neuanlage von dezentralen Spielplätzen.

Umsetzung:

Umgestaltungen/Erweiterungen von Gehegen (Tiger, Menschenaffen-Innenanlagen, Ibisse, Affen-Innengehege, Kleinkatzen, Elefanten-Freianlage, Kamele, Eulen, Fenneks)

Ziel: Umwelt-, Natur- und Artenschutz

durch Programme im Tiergarten und in der Natur.

Umsetzung:

Im Zoo: Biogasanlage, nachgeführte Solaranlage, Energielernpfad mit Energiespielplätzen, Mehrfachnutzung von Beckenwässern, Teilnahme an ca. 20 Erhaltungszuchtprogrammen für bedrohte Tierarten, Führung des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) für Goldkatzen und der Spezialistengruppe (TAG) für Eulen des Europäischen Zooverbandes. Betrieb der Zuchtstation für Feldhamster. In der Natur: Koordination eines Arten- und Biotopschutzprogramms in Westafrika – hier ist Heidelberg die Zentrale einer internationalen Gemeinschaft und fördert in Westafrika (Ghana) Umweltbildung, Wildererbekämpfung, alternative Einkommensquellen für die um den Nationalpark lebende Bevölkerung und Naturtourismus. Teilnahme und Koordination (2003/2004) an den Naturschutzkampagnen des Europäischen Zooverbandes (EAZA), Hilfe für Umweltschutzprojekte in Madagaskar, Sambia und den Philippinen.

Ziel: Ertragsverbesserung

Effiziente Ressourcenbewirtschaftung und Steigerung der Eigenfinanzierung.

Umsetzung:

Der Grad der Eigenfinanzierung des Tiergartens ist von 1998 bis 2004 von 36 % auf 55 % gestiegen. Diese Verbesserung war und ist Voraussetzung, kleinere bis mittlere Entwicklungsmaßnahmen aus eigener Kraft zu finanzieren.

C) Entwicklung unter Berücksichtigung der Betriebsgenehmigung

Im Jahr 2004 erhielt die Tiergarten Heidelberg gGmbH von der unteren Naturschutzbehörde und dem Veterinäramt die Genehmigung zum Betrieb des Tiergartens. Eine solche Genehmigung ist inzwischen nach dem Tierschutzgesetz und der EU-Zoorichtlinie erforderlich. Dem Tiergarten wurde eine gute Aufgabenerfüllung in den Bereichen Bildung und Naturschutz sowie eine überwiegend gute Tierhaltung in der Genehmigung attestiert. Auflagen wurden für die Haltung der (Eulen), Tapire und Schildkröten ausgesprochen. Weitere Hinweise auf die Notwendigkeit zur Verbesserung der Tierhaltung bezogen sich auf (die Gayale), die Außenanlagen der Menschenaffen und die Haltung der Elefanten.

Die in () gesetzten Bereiche sind inzwischen erledigt. Alle anderen Bereiche befinden sich in der Bauvorbereitung oder Planung.

Im Vorfeld des Genehmigungsverfahrens hat die Geschäftsführung durch Reduzierung des Tierbestandes (z. B. Geparden, Nashörner, Seehunde, Affen, Antilopen, Rinder, Kleinkatzen, Nandus, Seeadler, 40 weitere Vogelarten etc. ...) wesentliche Voraussetzungen für die Genehmigungsfähigkeit bzw. die Begrenzung der Auflagen geschaffen.

D) Weitere Entwicklungsschritte

Für den veränderten (reduzierten) Tierbestand sind auf dem Tiergartengelände die Voraussetzungen für eine adäquate Präsentation und Tierhaltung vorhanden oder können anforderungsgerecht weiterentwickelt werden.

Für folgende Maßnahmen besteht innerhalb eines Zeitraumes von 8 - 10 Jahren Realisierungsbedarf:

Bereich	Realisierungsbeginn	Kosten/Finanzierung
Tierhaltung		
1. Neubau eines Tierhauses (u. a. für Schildkröten) mit Multifunktionsraum für audio-visuelle Bildungsangebote	Ende 2005 (Baugenehmigung liegt vor)	550.000 € vorhandene Mittel
2. Umgestaltung des Außengeheges für Schimpansen	Ende 2006	300.000 €; vorhandene Mittel, bzw. Jahresüberschuss 2004
3. Neubau eines Elefantenhauses	2007 (vorbehaltlich Finanzierung und Genehmigung)	3.000.000 €; (siehe >F 4< der Vorlage)
4. Umgestaltung der Außengeheges für Kleinaffen	2007	200.000 €; Jahresüberschuss 2004 + Folgejahr
5. Umgestaltung des Außengeheges für Rhesusaffen	2008 (soweit freie Eigenfinanzmittel vorhanden)	150.000 €; freie Eigenfinanzmittel
6. Umgestaltung des Außengeheges für Gorillas	2010	800.000 €; Überschuss-/Kreditfinanzierung
7. Umgestaltung der Anlagen für Mähnenrobben	2011	750.000 €; Überschuss-/Kreditfinanzierung
8. Umgestaltung der Löwenanlage	2012	400.000 €; Vorfinanzierung durch Tiergarten, Aufwandsdeckung durch Sponsoring-/Förderer-Modell (analog Tigeranlage)
Infrastruktur		
9. Neubau eines gastronomischen Versorgungsgebäudes	2006	400.000 €; Kreditfinanzierung, Aufwandsdeckung durch Pachteinnahmen
10. Sicherung eines ausreichendem Parkraumangebotes; Verlegung Provisorium wg. Bau Frauenklinik	2007	150.000 €; Bewirtschaftungseinnahmen

Neben den aufgeführten Maßnahmen finden permanent Verbesserungen/Veränderungen in kleinerem Umfang statt. Vielfach werden diese Maßnahmen in Eigenleistung und – soweit möglich – in Kombination mit Auflagen zur gemeinnützigen Arbeit kostengünstig ausgeführt.

Bei den größeren Investitionen werden sehr stringent die Möglichkeiten zum wirtschaftlichen Bauen genutzt und Gestaltungsaspekte den funktionalen Erfordernissen nicht übergeordnet. Der Vergleich mit entsprechenden Investitionen in anderen Tiergärten zeigt, dass dort die Investitionssummen überwiegend deutlich höher liegen.

E) Räumliche und regionale Entwicklung

Der Tiergarten ist aufgrund seiner landschaftlich reizvollen Lage am Neckar, durch die Nachbarschaft des Universitätscampus, der Kliniken und der Jugendherberge sowie angrenzender Sport- und Freizeitnutzungen in der Fläche stark eingegrenzt. Eine perspektivische Entwicklungsmöglichkeit bietet sich nur auf dem derzeit zu Vereinzwecken verpachteten angrenzenden östlichen Gelände. Dieser Entwicklungschance ist für die weitere Verbesserung der Tierhaltung, für Infrastrukturergänzungen (Ersatz wegfallenden Spielgeländes) sowie eine Erschließungsoptimierung von wesentlicher Bedeutung. Mit einer Erschließungsoptimierung könnte durch einen zweiten Zugang eine Durchbrechung der Randlage durch fußläufige Erreichbarkeit aus der Altstadt, Neuenheim und Bergheim ermöglichen. Das Thema >Stadt am Fluss< , >Erholung am Fluss< könnte hier interessant belebt werden, da der Tiergarten über das Neckarvorland unterbrechungsfrei (auf einem „Erlebnisweg“) erreicht werden könnte. Dieses Themenfeld bedarf stadtplanerischer Bearbeitung und ist dazu auch vorgemerkt.

Die derzeitige regionale Entwicklung zur Metropolregion muss den Tiergarten als den >Zoo der Region< einschließen. Das Einzugsgebiet liegt zu einem wesentlichen Teil in dieser Region und dem gemäß ist das Leistungsangebot des Tiergartens auch ein wichtiges Bildungs- und Freizeitangebot für die Region. Das gilt aber auch für das weitere regionale Einzugsgebiet in den angrenzenden Landkreisen.

An der Verdeutlichung dieser Funktion und der thematischen und funktionalen Einbeziehung in die Entwicklung wird derzeit gearbeitet. Daraus sollten sich direkte und indirekte Positivwirkungen für den Tiergarten ergeben.

F) Sicherung der Elefantenhaltung durch Neubau eines Elefantenhauses

1. Situation der Elefantenhaltung

Der Tiergarten Heidelberg verfügt über ein Elefantenhaus aus dem Jahr 1957, das weder den Anforderungen des Tierschutzes noch den Sicherheitsstandards in der Elefantenhaltung entspricht.

Aus diesem Grunde war sowohl in dem Entwicklungskonzept als auch in der mittelfristigen Investitionsplanung der Neubau eines Elefantenhauses vorgesehen. Nach dem Tod der Elefantenkuh „Lakshmi“ (lebte 46 Jahre in Heidelberg) befindet sich derzeit die Elefantenkuh „Ilona“ in unserer Haltung. Sie wurde im Jahr 2004 vom Zoo Hannover als Leihgabe bei uns eingestellt. Sie gehört weiterhin dem Zoo Hannover. Außerdem wurde am 15. November d. J. die schwer erkrankte Elefantenkuh „Maya“ in Folge einer Beschlagnahme aus Tierschutzgründen eingestellt.

Elefanten sind soziale Tiere. Die geltenden Mindestnormen für die Haltung von Elefanten schreiben eine Gruppengröße von mindestens vier Tieren vor. Die Aufnahme weiterer Elefanten in den Tiergarten Heidelberg ist nach einer Anfrage bei dem Koordinator des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms für Elefanten grundsätzlich möglich. Voraussetzung ist jedoch, dass die Tierhaltung (hier: Elefantenhaus) den Anforderungen entspricht. Für eine Fortsetzung der Elefantenhaltung ist deshalb ein Neubau des Elefantenhauses erforderlich. Durch den Tod von „Lakshmi“ hat diese Maßnahme eine neue zeitliche Priorität bekommen.

2. Bedeutung der Elefantenhaltung

Elefanten sind eine sehr populäre Tierart. Dies schlägt sich in der Vielzahl der Elefantencharaktere in der (Kinder)Literatur (Dumbo, Benjamin Blümchen) und weiteren Medien (Die Sendung mit der Maus) nieder. Seine kulturgeschichtliche Bedeutung ist immens (Kriegselefanten, Hannibals Zug über die Alpen, Elefantengott Ganesha). Naturgeschichtlich ist der Elefant die Tierart, die am stärksten seine Umgebung gestaltet. Die Savannenlandschaften Ostafrikas sind an vielen Orten das Werk von Elefanten. In Zoologischen Gärten sind Elefanten die Tierart, die am stärksten auf die Besucherzahlen Einfluss nimmt.

Der Verzicht auf die Haltung von Elefanten als den letzten Großtieren im Tiergarten Heidelberg (die Nashörner wurden bereits 2000 abgegeben) würde aller Voraussicht nach die Besucherzahlen deutlich sinken lassen. Der Zoo Frankfurt hat nach Abgabe seiner Elefanten knapp 50 % seiner Besucher verloren. Zurzeit würden 10 % Besucherrückgang (außerhalb der natürlichen Schwankungsbreite) Mindereinnahmen von ca. 160.000 € pro Jahr bedeuten.

3. Planung eines neuen Elefantenhauses

Mit der Elefantenhaltung in Heidelberg wird das Ziel verfolgt, eine erstklassige Haltung für nichtzuchtende Elefantenkühe zu bieten. Die besonderen Qualitätskriterien sind: Naturboden auch in der Innenanlage, zahlreiche und variable Einrichtungen zur Beschäftigung der Tiere auch in der Zeit ohne direkte Betreuung. Mit dem von uns in Zusammenarbeit mit einem renommierten Elefantenexperten entwickelten Konzept können wir trotz eines vergleichsweise geringen Investitionsvolumens in der Haltungsqualität mit den besten Elefantenhaltungen in Europa mithalten.

Mit Zustimmung der Gesellschafterversammlung wurde ein Fachplaner (Büro Rasbach, Oberhausen) mit einer Vorentwurfsplanung für ein neues Elefantenhaus mit folgenden Planungsvorgaben beauftragt:

Standort:

Südliches Ende der Vogelanlagen als logistisch bester Standort (kurze Zufahrtswege; geringstmögliche Belastung des Tiergartens in der Bauzeit) bei gleichzeitigem Wegfall von einigen Vogelvolieren. (Ermöglicht teilweisen Ausgleich der Mehrarbeit durch anfallende Minderarbeit).

Kapazität:

Haltung von vier Elefantenkühen (Untergrenze der Anzahl nach den einschlägigen Mindestnormen und Gutachten), Gemeinschaftshaltung mit Hirschen und Antilopen auch im Innenraum.

Sicherheit:

Einhaltung aller derzeit geltenden Richtlinien zur sicheren Haltung von Elefanten. Möglichkeit, jeden Elefanten sowohl im direkten als auch im geschützten Kontakt mit den Pflegern (protected contact) zu halten.

Art des Baukörpers:

Funktionsorientierter Zweckbau in platz-, energie- und kostensparender Ausführung. Verzicht auf große Besucherhalle sowie auf kostenaufwendige großflächige Gestaltung mit Kunstfelsen.

Planungsergebnis:

Unter Beachtung dieser Eckpunkte hat der Planer ein Elefantenhaus mit ca. 900 m² Grundfläche und einer Firsthöhe von 11 Metern konzipiert. Die gewählte fast quadratische Form nutzt den Bauplatz optimal und die Ausführung mit transparentem Mehrfachstegplattendach ist kostengünstig sowie energiesparend. Diese Planung ist in ihren Auswirkungen auf das Grundstück mit dem einzigen betroffenen Nachbarn, dem Jugendherbergswerk, diskutiert und angepasst worden.

4. Baukosten und Finanzierung

Die geschätzten Baukosten belaufen sich auf rd. 2.900.000 €. Dazu kommen noch Nebenkosten für die Übernahme weiterer Elefanten von maximal 100.000 €

Von der Gesamtsumme sollen ca. 500.000 € durch Spenden und Sponsoringeinnahmen finanziert werden. Dazu nachfolgend ein Überblick über die Spenden-/Sponsoringbereiche sowie die geplanten Maßnahmen:

Sponsoring Elefantenhaus:		
Aktionen	geplant	Stand
Spendenaktion Tiergartenfreunde	75.000 €	läuft
Benefizkonzert	25.000 €	durchgeführt
Spardosenaktion	15.000 €	läuft
Spendendaueraktion im Tiergarten (Spendentrichter)	30.000 €	
Spenden der Firmen in der Region	150.000 €	
Sachspenden (z. B. Baumaterialien)	150.000 €	Kontakte
Auktion Elefantenkunst, Elefanten-T-Shirt, Poster	30.000 €	
Private Aktionen Bürger (Flohmarkt, Sponsorenlauf)	25.000 €	
Summe	500.000 €	

Die überwiegende restliche Investitionssumme von 2,50 Mio. € soll durch einen Investitionszuschuss der Stadt Heidelberg von 1,25 Mio. € sowie einen Kredit von 1,25 Mio. € (mit städtischer Bürgschaft) finanziert werden.

Folgekosten und deren Deckung im Wirtschaftsplan der Tiergarten Heidelberg gGmbH

Aufwendungen	Jahressumme €
Zinsen für Darlehen (4 % aus 1,25 Mio. €)	50.000
Abschreibung (3 % aus 3 Mio. €)	90.000
Unterhaltung (1,5 % aus 3 Mio. €)	45.000
Mehrbedarf Energie	8.000
Mehrbedarf Wasser	5.000
Mehrbedarf Personal (1/2 Stelle)	20.000
Mehrbedarf Futter, Tierarzt	8.000
Summe Aufwendungen	226.000
Erträge	
5 % mehr Besucher (20.000 x 4 €)	80.000
Anteilige Eintrittspreis Anpassung	93.500
Auflösung Investitionszuschuss und Spenden (3 % aus 1,75 Mio. €), rd.	52.500
Summe Erträge	226.000

Mittelbereitstellung durch die Stadt Heidelberg

Die Mittel für den Investitionszuschuss werden im Haushaltsjahr 2007 benötigt. Damit der Tiergarten weiter planen kann, wird bereits jetzt eine verbindliche Zusage über die städtische Finanzierungsbeitrag benötigt. Dazu ist eine außerplanmäßige Verpflichtungsermächtigung erforderlich, die durch Kürzungen der Verpflichtungsermächtigungen bei Haushaltsstelle 2.7210.950000.020 (Sanierung Deponie Feilheck) gedeckt wird.

Die Bürgschaftsübernahme wird bereits jetzt vorbehaltlich der Genehmigung durch die Rechtsaufsichtsbehörde in Aussicht gestellt.

G) Gesamtbedeutung der Maßnahme

Der Neubau des Elefantenhauses wird - neben der Erfüllung von Haltungsvorschriften - die Attraktivität steigern sowie die Position des Tiergartens Heidelberg als >Zoo der Region< festigen und seine Stellung als beliebteste Freizeiteinrichtung auch gegenüber neuen Anbietern (Sea Life Center Speyer oder Reptilium Landau) sichern. Mittelfristig kann eine Erweiterung des Einzugsbereiches und eine Erhöhung der Besucherzahlen erwartet werden. Durch die neuen Besucher können sowohl positive Auswirkungen auf die Eigenfinanzierungsquote des Tiergartens aber auch auf die Nachfrageentwicklung bei Handel, Gastronomie etc. im Stadtgebiet unterstellt werden.

gez.

Beate W e b e r